über den Krieg zusammen. Das kleine Bändchen umfaßt ein ganz erstaunlich reichhaltiges und ungemein beweiskräftiges Material und ist entschieden die beste und verläßlichste Sammlung dieser Art.

Die Weltkriegmacher. Die „Frankfurter Zeitung", die gewiß als objektive deutsche Zeiung gelten kann, bringt eine bezeichnende Liste der amerikanischen Großbankiers, die die Entente-Anleihe „finanzieren". Es sind dies die Bankhäuser: August Belmont (richtig: Schönberg), Markus Goldmann, Abraham Sachs, Ludwig Dreyfuß, Hans Kleinert, Lazarus Hallgarten und Josef Herzfeld, A. S. Heidelbach, Henry Ickelheimer, A. Lichtenstein, „Charles" Einsiedler, Jakob Nachod, L. Zuckelmann, Aron Weingardt, Abraham Kuhn und Salamon Loeb, Jakob Schiff (der sich vor dem Krieg als besonderer Deutschfreund gebärdete und vom Kaiser Wilhelm II. mit den Ehren eines Souveräns empfangen wurde, gleich den englischen „Sirs" Cassel und Speyer, die sich ebenso undankbar erwiesen), Felix Warburg, J. J. Hanauer, Otto Kahn, Ladenburg und Thalmann, „Mortimer" Schiff, „William" Salamon, „James", Isaac, „Henry" und „Jefferson" Seligmann, „Frederic" Strauß, „James" Speyer usw. („N. W. J." 9. Oktober 1915). Das Beschämende an dieser Liste ist, daß diese „Amerikaner" eigentlich lauter ausgewanderte Deutsche sind.

Das Evangelium der Göttlichkeit der höheren Menschennatur von **Johann Figus,** Verlag Max Altmann, Leipzig 1914, Mk. 2.60. — Ein Buch zur rechten Zeit, durchweht von einem starken und hohen Glauben. Glaube tut unserer Zeit not, wo Jammer und Elend wie nie zuvor über die Kulturmenschheit hereingebrochen ist. Nur der zuversichtliche Glaube wird uns zu Siegen und zur schöneren Zukunft des Menschentums führen. Das predigt der Verfasser in edler und reiner Begeisterung.

Das Gesicht Englands, beleuchtet von einem Engländer, Verlag F. E. Baumann, Schmiedeberg 1915, Mk. —.40. — Mit der den englischen Schriftstellern eigentümlichen, vornehmen, aber sicher treffenden Ironie geißelt der Verfasser mit einem für unsere Begriffe geradezu unerhörten Freimut die Politik der jetzt am Ruder befindlichen „Engländer" und Weltkriegmacher.

Der Weltkrieg 1914/15 im Lichte der okkulten Lehren, ein Wort an die weiße Rasse, von K. Heinz, Anthropologischer Verlag, Breslau 1915, Mk. 2.—. Eine sehr interessante Schrift, die Reinkarnation, Karma und Rasse mit dem Krieg, den sie für notwenig hält, in Verbindung bringt.

Eigentümer und Herausgeber: J. Lanz-Liebenfels, Mödling.

5241 15 Ob.-öst. Buchdruckerei- u. Verlagsgesellschaft Linz.

Ostara, Bücherei der Blonden und Mannesrechtler

Nr. 82.

Templeisen-Brevier, ein Andachtsbuch für wissende und innerliche Ariochristen 1. Teil

herausgegeben von J. Lanz-Liebenfels

Inhalt: Einleitung, über das rassenphysische und rassenmetaphysische Weistum und die Rassenhygiene und Rassenethik in der Bibel und Literatur des germanischen Mittelalters, „De profundis" (129. Psalm) und „Miserere" (50. Psalm) zum erstenmal aus der Geheimsprache übersetzt, Übersetzung des 42., 109., 110., 111. und 112., 22. und 132. Psalmes ins Ariochristliche, 2 Hymnen des alten Templerordens, ein ariosophischer Abend- und Morgenhymnus, der herrliche Preishymnus auf die reine, keusche, wissende Arierin als die Stammutter eines neuen Gottmenschengeschlechtes, Geistergespräche, das Danklied der Wissenden über den Gewinn neuer Jünger, der Freudengesang „Mariens", des reinen, vollendeten, blonden, heldischen Weibes. 1 Abbildung: Hugo de Payns, der 1. Großmeister des Templerordens nach dem Votivbild auf Burg Werfenstein.

Verlag der „Ostara", Mödling-Wien, 1915
Auslieferung für den Buchhandel durch
Friedrich Schalk in Wien.

Die „Ostara“ (gegründet 1905 und herausgegeben von J. Lanz-Liebenfels in Mödling-Wien) erscheint in beiläufig monatlichen Abständen. Jedes Heft enthält eine für sich abgeschlossene Abhandlung. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung, oder die Leitung der „Ostara“, Mödling-Wien entgegen.

Die „Ostara“ ist die erste und einzige illustrierte arisch-aristokratische Schriftensammlung,

die in Wort und Bild den Nachweis erbringt, daß der blonde heldische Mensch der schöne, sittliche, adelige, idealistische, geniale und religiöse Mensch, der Schöpfer und Erhalter aller Wissenschaft, Kunst und Kultur und der Hauptträger der Gottheit ist. Alles Häßliche und Böse stammt von der Rassenvermischung her, der das Weib aus physiologischen Gründen mehr ergeben war und ist als der Mann. Die „Ostara“ ist daher in einer Zeit, die das Weibische und Niederrassige sorgsam pflegt und die blonde heldische Menschenart rücksichtslos ausrottet, der Sammelpunkt aller vornehmen Schönheit, Wahrheit, Lebenszweck und Gott suchenden Idealisten geworden.

Bisher erschienene und noch vorrätige Hefte:

31. Besondere rassenkundliche Somatologie. II
30. Besondere Rassenkunde I.
38. Das Geschlechts- und Liebesleben der Blonden und Dunklen I.
39. Das Geschlechts- und Liebesleben der Blonden und Dunklen II.
76. Die Prostitution in frauen- u. mannesrechtlerischer Beurteilung.
77. Rasse und Baukunst im Altertum und Mittelalter.
78. Rassenmystik, eine Einführung in die ariochristliche Geheimlehre.
79. Rassenphysik d. Krieges 1914/15.
80. Einführung in die praktische Rassenmetaphysik.
81. Rassenmetaphysik des Krieges 1914/16.
82. Templeisen-Brevier, ein Andachtsbuch für wissende und innerliche Ariochristen. 1. Teil.

1 Heft: 40 H. = 35 Pf. 12 Hefte im Abonnement K. 4·50 = Mk. 4.—
Lieferung nur gegen Voreinsendung des Betrages (auch in Briefmarken).
Gratis-Probehefte werden nicht abgegeben!

Zuschriften, die beantwortet werden sollen, ist Rückporto beizulegen. Manuskripte höflichst abgelehnt! Besuche können nur nach vorheriger schriftlicher Anmeldung empfangen werden. Damenbesuche, wenn auch in Herrenbegleitung, grundsätzlich abgelehnt!



Hugo de Payns (ca. 1130), Stifter und 1. Großmeister des Tempelherrenordens (nach dem von Fr. Manfred, F. N. T. gemalten Votivbilde in der Tempelherren-Stube auf Burg Werfenstein.)

Spruch.

Selige Einsamkeit, einzige Seligkeit,
Mutter erhab'ner Gedanken bist du,
Garten, in dem mit Gott wandelt die Seele gern,
Vorgeschmack himmlischer Feiertagsruh!

Das „Templeisen-Brevier", dessen erstes Heft ich hiemit meinen lieben Freunden vorlege, soll zunächst der Ausdruck des Dankes an den Allerhöchsten sein, der mich und mein Werk durch die zehn Jahre des Bestandes der „Ostara" in so wunderbarer Weise geführt und gefördert hat. Es soll ferners eine Dankes-Widmung an alle jene Freunde sein, die mir Gott während dieser Zeit durch die „Ostara" als treue und liebwerte Weggenossen zugeführt hat. Es soll endlich auch einem praktischen Zwecke dienen: es soll für unsere immer zahlreicher werdende Gemeinde von „Wissenden" und „Innerlichen" (d. s. eben die „Templeisen", „Armanen", „Esoteriker" oder wie man sie nennen will) ein tägliches Erbauungs- und Gebetbuch sein, ein „Brevier" sein für die, die Gott im Geiste und der „Wahrheit", d. h. im erhabenen, heiligen, ewigen Artgesetze anbeten wollen.

Hätte ich dieses „Brevier" selbst geschaffen, diese Psalmen, Hymnen und Cantica selbst gedichtet, so wäre es von mir eine Anmaßung, dieses Büchlein einem so hohen Zwecke zu weihen. Aber das „Brevier" enthält eine Auswahl der herrlichsten und schönsten Schöpfungen der größten „Wissenden", der von Gott selbst erleuchteten arioheroiden Templeisen und Seher. In diesen Dichtungen vereinigt sich tiefste Wissenschaft und tiefste Sittlichkeit zu höchster Kunst und Religion, in diesen Dichtungen predigt der Geist Gottes selbst mit feurigen Zungen arische Rassenhygiene, Rassenethik, Rassengeschichte, Rassenphysik und Rassenmetaphysik.[1]

Wir sind uns unserer Unzulänglichkeit als Übersetzer und Verdolmetscher dieser erhabenen Werke des heiligen Geistes voll bewußt. Die Originale, eben als solche das unmittelbare Werk des göttlichen Geistes, sind in der künstlerischen Form, in der Kraft und Anmut des Wortklanges unerreichbar, unnachahmbar! Das Latein des germanischen Mittelalters ist durch den ungemein reizvollen germanischen Einschlag in der Gedankenwelt, Satzstellung, Metrik und Rhythmik von geradezu überirdischer Pracht. Es ist der Abglanz der letzten Blütezeit blonder arioheroischer Rasse. Jene Zeit war eben nicht nur in religiöser[2], politischer, musikalischer[3] und baukünstlerischer[4], sondern auch schrifttümlicher Beziehung ein Höhepunkt, wie er früher kaum, später überhaupt nicht mehr erreicht worden ist. Und diese wunderbare Literaturperiode wird in sämtlichen Literaturgeschichten gar nicht oder nur mit ein paar Worten erwähnt. Mögen daher unsere Übersetzungen noch so unzulänglich sein, jedenfalls werden sie das Verdienst in Anspruch nehmen können, Art- und Gesinnungsgenossen auf jene verschütteten Schätze arioheroiden Weistums aufmerksam und zum Studium und zum richtige Genusse der Originale angeregt zu haben.

---

[1] Daß dieser Sinn nicht von mir willkürlich hineingelegt wird, darüber vgl. meine „Theozoologie" und „Ostara" 3, 10, 13, 22, 23, 46, 48, 54, 59, 69, 74, 78.
[2] „Ostara" 69: „Der hl. Gral"; 71: „Rasse und Adel"; 74: „Rassenmetaphysik"; 78: „Rassenmystik".
[3] „Ostara" 73: „Die Blonden als Musikschöpfer". [4] „Ostara" 77: „Rasse und Baukunst."

Stoßen wir uns nicht daran, daß unsere blonden, adeligen Vorväter ihre Gedanken- und Geistesschätze in die Form der lateinischen Sprache gossen. Erstens wurde so dieses Weistum vor den schmierigen Tatzen und den unsauberen Schnüffelnasen der Tschandalen gerettet und in der ursprünglichen, unabgriffenen kristallenen Form überliefert. Zweitens wäre es nicht schön, wenn auch heute alle blonden arioheroiden Idealisten und Wissenden aller Völker eine Sprache sprächen, wenn sie dadurch über die Volks- und Staatsschranken hinweg auf Grund dieser gemeinsamen Sprache eine gemeinsame Politik, Kunst, Wissenschaft und Religion hätten und so den Pöbel aller Zungen und Länder, der so namenloses Elend über die ganze Kulturmenschheit gebracht hat, niederhalten könnten?! Die Kinder dieser Welt, die dunklen Tschandalen, sind klüger geworden als die Kinder jener Welt, die blonden Kinder des Lichts! Die Tschandalen haben ihre geheime internationale Sprache, Politik, Presse und Organisation[5] und knechten dadurch überall die bessere, edlere, arioheroide Menschheit.

Das wird und muß anders werden! Die „Ostara" hat innerhalb der kurzen Zeit ihres Bestandes in einer dem Fernstehenden kaum glaublichen[6] Weise auf das gesamte philosophische, religiöse, künstlerische und auch politische Denken gerade hochstehender Kreise eingewirkt, daß uns für die Zukunft kein Ziel mehr für unerreichbar gilt. Das Allerschwerste liegt bereits hinter uns! Nur ein Beispiel für viele: Noch vor zwei Jahren gab es außer der „Ostara" kein einziges ständig erscheinendes Organ, das das großdeutsche Programm vertrat und die Donau und Donau-Monarchie — nicht das Weltmeer — als das natürliche Fundament deutscher und arischer Zukunft ansah. Seit einem Monat ist alles — leider etwas verspätet — großdeutsch geworden, nachdem sich die klein- und alldeutsche Idee ad absurdum geführt hat.

Die Ariosophie irrt nie! Sie schaut in die fernste Vergangenheit und in die fernste Zukunft. Die Worte, die Gedanken sind uralt, und doch immer neu! Freunde, leset, betet diese Psalmen, Hymnen und Cantica, es sind Ewigkeitsworte! Sie haben heute noch dieselbe Geltung wie vor Jahrtausenden, und sie werden in künftigen Jahrtausenden noch ebenso gelten wie heute. Es sind eben nicht Menschenworte und Menschenweistümer, sondern die Weistümer dessen, der einst sprach: Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen! Gemäß diesen Worten wollen wir, dem Beispiele der Altväter der Templeisenschaft folgend, wie bisher so auch weiterhin dienen und opfern der Frühlings- und Schönheitsgöttin Ostara, die auch Freya, Perchta, die Holde und Maria, mater pulchrae dilectionis et sanctae spei, d. i. Mutter der reinen Liebe und heiligen Hoffnung heißt.

---

[5] Vgl. Koll, der Geheimbund der Börsen, ferners „Ostara" 72: Rasse und äußere Politik; Nr. 79, 80, 81.
[6] Weil sie von allen Seiten bestohlen, aber unanständiger Weise nicht zitiert wurde!

Psalmen

Psalm 129: De Profundis

1. Aus dunklen Tiefen ruf' ich zu Dir, Frauja!
In Deinen lichten Höh'n hör meine Klage.
2. O achte, Herr, in Gnade auf mein Flehen,
Erbarme Dich, auf daß ich nicht verzage!
3. Siehst Du, o Gott, auf unsre Artvergehen,
Von uns kann keiner dann vor Dir bestehen.
4. Indes, bei Dir ist der Entsühnung Fülle:
Dein Artgesetz allein kann mich erhalten!
5. Mein Leben klammert sich an Deine Worte
Und an Dein ewig artgerechtes Walten.
6. O, daß vom Tagesgrau'n bis in die Nächte,
Gott, Deiner doch Dein Auswahlvolk gedächte!
7. Denn unerschöpflich ist die Liebe Gottes,
Und sein Erlöserherz steht ihm nur offen.
8. Aus dem Verwesungsgrabe wird es Frauja
Erwecken und erfüllen all sein Hoffen.

Fr. Jörg P. O. N. T.

Psalm 50: Miserere

1. Erbarme Dich in Deiner Huld, o Gott,
Und nimm von mir der niedern Artung Not.
2. Unreines Wesen wasche ab von mir
Und läutre mich von artungsloser Gier.
3. Denn meines Blutes Fehl hab ich erkannt,
Er schwebt mir vor den Augen unverwandt.
4. Blutschuld bannt mich von Deinem Angesicht,
Denn ewig währt, was Deine Satzung spricht.
5. Mit Artungsfehl trat ich ins Leben ein,
In Sünde mich gebar die Mutter mein.
6. Du liebst die zücht'ge Strenge für und für,
Erschlossest Deines Weistums Tiefen mir.
7. Netz mich mit Engelsblut und mach mich rein,
Und wie der Schnee lass' wieder licht mich sein.
8. Gib meinem Herzen wieder Lust und Freud,
Nimm vom entarteten Gebein das Leid.
9. Dein Antlitz wende ab von meiner Schuld
Und tilge meiner Artung Mängel mit Geduld.
10. O Gott, ein neues, lautres Herz schaff mir,
Dazu den zücht'gen Geist, gelenkt von Dir!
11. Dein Schönheits-Engel weiche von mir nicht
Und lass' mir Deines heil'gen Geistes Licht.
12. Ach, gib mir wieder Deines Heiles Heiterkeit
Und stärk mich mit dem Geist der alten Zeit.
13. Dafür will künden Deiner Pfade Lehr'
Dem Frevler ich, daß er zu Dir sich kehr!
14. Gott meines Heils, mach mich von Blutfehl frei,
D'rob will ich preisen Deine Lieb' und Treu.
15. Auch meine Lippen, Frauja, öffne mir,
Auf daß Dein hohes Lob ich künde Dir.
16. Brächt' gerne zum Altar Dir Spenden auch,
Doch freut Dich nicht der Opferbrände Rauch.
17. Dein Lieblingsopfer ist ein reiner Geist,
Dazu ein reuig Herz, das Dich nur preist.
18. Nimm Sion, Frauja, gern in Deine Hut,
Wir bau'n die Tempelburg mit frischem Mut!
19. Dann wirst Du haben Opferspenden fein:
Dann soll der Schrättling Dein Altar-
brand sein!

Fr. Jörg P. O. N. T.

Psalm 42: Judica me Deus

1. Scheide richtend meine Rechte vom verworfenen Geschlechte!
Trenn mich von der Schändlingsschar, die das Unrecht nur gebar!
2. Warum hast Du mich verlassen, meine Stärke? Hör mein Flehn!
Trauernd läßt durch seine Straßen mich der Feind und rechtlos
geh'n.
3. Sende ach, o sende nieder Deiner Wahrheit gold'nen Strahl,
Daß sie mich nach Sion wieder leite zu dem heil'gen Gral.
4. Zum Altare Deiner Ehren, Frauja, will ich wiederkehren,
Frauja, dessen Herrlichkeit meine Ahnen einst erfreut.
5. Meiner Harfe Neuelieder preisen, Frauja, neu Dich wieder!
Warum trauerst Du, mein Herz? Führt doch er Dich himmelwärts.
6. Hoff auf ihn! Beim Morgenscheine sing ich einst
nach Sturm und Nacht:
Frauja, mein und mein alleine, meines Leibes
Heil und Pracht!

Fr. Erwin C. O. N. T.

Psalm 109: Dixit Dominus Domino meo

1. Der Liebesgott zu Frauja sprach:
„Auf! Setz Dich mir zur rechten Hand!
2. Bis daß ich Deiner Feinde Trotz
Zu Füßen habe Dir gebannt.
3. Dein stark Geschlecht von Sion aus
Die Feinde zwinge kräftiglich.
4. Denn aus der Urzeit Urkraftstrahl
Ich vor den Engeln zeugte Dich."
5. Nach Gottes Ratschluß sollt' er sein
Der Priester nach der Engel Art

6. Und sollte in artreinem Zorn
Die Drachenbrut bedrängen hart.
7. Drum Frauja treiben wird auch jetzt
Der Horden Völkerbrei ins Joch.
8. Der trank vom Bach auf gradem Weg.
Wird alle überragen hoch!

Fr. Jörg P. O. N. T.

Psalm 110: Confitebor tibi Domine

1. Neuelieder will ich Frauja singen
In der Artungsreinen frommen Schar.
2. Hehr ist, was aus seiner Zeugung stammet,
Alles, was ihm Liebeswahl gebar.
3. Läuterung und Hochzucht ist sein Wirken
Und das Artgesetz in West und Ost.
4. Seht das Denkmal seiner Wunderkräfte:
Seine Diener nährt des Grales Kost!
5. Eingedenk des ew'gen Bundes gibt er
Seine Macht stets seiner Artung kund.
6. Setzt sie ein zum Erben aller Völker,
Schafft den Reinen Recht zu jeder Stund.
7. Denn untrüglich sind die Artgesetze,
Gründend sich auf die Gerechtigkeit.
8. Seiner Artung brachten sie Erlösung
Und beherrschten sie zu aller Zeit.
9. Heilig, aber schrecklich ist sein Name:
Furcht des Herrn ist aller Weisheit Grund!
10. Wer sie pflegt, dem schickt er die Erleuchtung,
Seinen Ruhm für ewig machend kund.

Fr. Jörg P. O. N. T.

Psalm 111: Beatus vir, qui timet Dominum

1. Glückselig ist der Mann, der Frauja fürchtet
Und strebt nach Artungsreinheit mehr und mehr.
2. Auf Erden mächtig wird sein Same werden,
Dem reinen Hochgeschlecht blüht höchste Ehr'.
3. Denn Ruhm und Reichtum wohnt in seinen Hallen,
Und Recht und Ordnung herrscht allwärts.
4. Durchs Dunkel führt ein Licht die Artungsfrommen:
Der Liebe und Erbarmung fühlend Herz!
5. Der Edeling pflegt artungsreiner Liebe,
Drum kann in Ewigkeit er fallen nicht.
6. Durch Erdenrunden lebt der Artgerechte,
Es schadet ihm kein Schratt, kein Bösewicht.
7. Sein Herz ist stark, hofft unentwegt auf Frauja,
Bis daß den Feind besiegt sein Heldentum.
8. Freigebig teilt er alles mit den Armen,
Sein artgerechtes Walten ist sein Ruhm! —
9. Vergebens eifert ihm der Äffling nach,
Der knirschend untergeht in eigner Schmach.

Fr. Jörg P. O. N. T.

Psalm 112: Laudate pueri Dominum

1. Auf! Kinder, preist den Gott der Liebe,
Preist Frauja's Name jederzeit.
2. Gepriesen sei sein heil'ger Name
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
3. Von Osten bis zum fernen Westen
Reicht Frauja's Priesterkönigtum.
4. Kein Erdenvolk, kein Chor der Engel
Kann überstrahlen seinen Ruhm.
5. Wer wohnt gleich ihm nur in den Hohen
Und haßt das Niedre überall? —
6. Er ist's, der zog die Heldenartung
Empor aus dem Udumu-Tal,
7. Und krönte sie mit Fürstenrange
Vor allen Wesen offenbar!
8. Des Erdballs Erbe sollte werden:
Der keuschen Artung Kinderschar!

Fr. Jörg P. O. N. T.

Psalm 22: Dominus regit me

1. Der Herr allein, ja Frauja ist mein guter Hirt!
Er sorgt, daß mir in Ewigkeit nichts mangeln wird.
2. Er führet täglich mich auf grüne Weide hin
Und labet mir an klarer Quelle Herz und Sinn.
3. In Gnaden hat er meinen irren Sinn bekehrt,
Des Artgesetzes Pfad zu wandeln, mich gelehrt.
4. Und ob durch dunkle Todesschatten ich auch schreit',
Dein Hirtenstab ist mir doch Schützer und Geleit!
5. Welch reichen Tisch hast Du mir, Herr, gedeckt als Lohn,
Mit Öl und Wein bestellt der Schändlingsbrut zum Hohn!
6. Dein Hirtenruf lockt über Tal und Berge mich,
Bis Ruh ich find in Deiner Hürde ewiglich.

Fr. Detlef C. O. N. T.

Psalm 132: Ecce quam bonum

1. Sieh, wie herrlich ist's und schön,
Wenn der Schöpfung edle Kronen
Auf den lichten Bergeshöh'n
Brüder bei einander wohnen!

2. Wie des Balsams Duft und Kraft
Süß berauschend uns durchdringen,
Ist's, wenn wir in Bruderschaft,
Frauja, Dir zum Lobe singen.
3. Wie des Hermons Silbertau
Sions hohe Zinnen kleidet
Und der Erdenwichte Bau
In der Niedrung Schwüle meidet,
4. Also sendest Heil und Tat
Du, o Frauja, den Templeisen,
Deinem Volk allein den Pfad
Nach der Ewigkeit zu weisen.

Fr. Erwin C. O. N. T.

Hymnen

Salvete primae tenebrae

1. Der Urnacht Gottheit sei gegrüßt!
Verborg'ner Klarheit dunkles Haus,
Allmutter Nacht, von Deinem Schoß
Strömt alles Licht und Leben aus.
2. Du bist des heil'gen Schweigens Thron,
Birgst das Geheimnis streng bewacht,
Des Lichtes Samen wahrest Du,
Bist Urlicht in der Urzeit Nacht.
3. Urlicht und Wahrheit sei gegrüßt,
Du Morgenstern vom Himmel klar!
Durchdringe Herzen uns und Sinn
Und mach uns leuchtend ganz und gar.

Aus dem Rituale des alten Tempelherren-Ordens (beiläufig XII. bis XIII. Jahrhundert) übersetzt von Dr. Hermann Hoesig.

Rex tremendae majestatis

1. König, voller Pracht und Schrecken,
Der Du weckest, die zu wecken,
Quell vom unsichtbaren Licht:
Vor Dir beben Macht und Ehre
Und die unsichtbaren Heere,
Wenn Du zeigst Dein Angesicht.
2. Lass' es blitzen! Donnernd brause
In des Raumes weitem Hause,
Mach zu Schanden Deinen Feind!
Doch Dein unentdeckt Geheimnis,
Decke auf dem ohne Säumnis,
Welchen Du erwählt als Freund.
3. Gruß Dir, göttlich Urzeitwesen,
Siebenfältig und erlesen!
Gruß Dir, siebenfache Kraft,
Die in sieben mächt'gen Weiten,
Siebenstufig zu durchschreiten,
Sieben hohe Kreise schafft.
4. Gruß Dir auch als Stern der Frühe!
Licht vom Lichte lenk uns, glühe,
Heller Morgenröte Schein!
Glüh durch andachtsvolle Weihung
Und der Liebe Kraftverleihung
Uns an Leib und Seele rein!

Aus dem Rituale des alten Tempelherren-Ordens (beiläufig XII. bis XIII. Jahrhundert) übersetzt von Dr. Hermann Hoesig.

Lucis creator optime, Ein Abendhymnus

1. Des Lichtes Schöpfer sei bedankt,
Der Du aus neuem Urlichtstrahl
Der Tage Lichterkette schufst
Und dieser Erde dunkles Tal.
2. Vorüberwandelt Tag auf Nacht
Nach Deinem Willen früh und spät.
Der Du das finstre Chaos zwangst,
Hör nun auf unser Nachtgebet!
3. Gib, daß des ew'gen Lebens einst
Mein artunreiner Geist sei wert,
Der nur nach Irdischem gejagt
Und sich mit neuer Schuld beschwert.
4. Er poche an die Himmelstür,
Um zu erwerben Sabbathlohn.
Drum laßt uns fliehn den dunklen Wicht,
Abtun von uns den Äfflingssohn!

Aus dem Lateinischen des IV. bis VII Jahrhunderts, übersetzt von Fr. Jörg P. O. N. T.

Tu trinitatis unitas, Ein Morgenhymnus

1. O heil'ger Dreiheit Einigkeit,
Der willig dient der Welten Kraft,
Hör auf das Lied, das singen wir,
Die rangen sich aus Schlafes Haft.
2. Schon funkelt auf der Morgenstern
Und kündet uns die Dämm'rung an.
Es weicht die Dunkelheit der Nacht,
Und heil'ges Licht weist uns die Bahn! —
3. Den Vater als Vergangnes preist,
Den Sohn als holde Gegenwart,

Als Zukunft ehrt den heil'gen Geist,
Der unser zur Verklärung harrt.

Aus dem Lateinischen des hl. Ambrosius († 397), übersetzt von Fr. Jörg P. O. N. T.

Ave maris stella

1. Gruß Dir, Stern der Meere,
Gruß Dir, Göttermutter,
Gruß Dir, ew'ge Jungfrau,
Himmelspforte hehre!
2. Ob des wundersamen
Engelwortes „Ave"
Zähm' der Sinne Toben,
Wandelnd Eva's Namen.
3. Sende Licht den Blinden,
Spreng der Neu'gen Ketten,
Lass' uns, frei von Fehle,
Nur die Reinheit finden!
4. Dich als Mutter zeige:
Unsre Bitten bringe
Deinem Sohn, auf daß er
Hold sich uns zuneige.
5. Milder, keuscher keine
Fraue wird ersehen!
Ahnenschuld drum sühnend,
Mach uns mild und reine.
6. Stärk uns das Vertrauen,
Läutre unser Lieben,
Daß wir, ewig selig,
Frauja's Antlitz schauen.
7. Vater, der gewesen,
Sohn, der lebt und leidet,
Lob Euch mit des Geistes
Werden und Genesen!

Aus dem Lateinischen des XII. Jahrhunderts übersetzt von Fr. Jörg P. O. N. T.

Te Deum

1. O Großer Gott wir loben Dich als Gott der Liebe stetiglich.
2. Dich ewigen Urvater gut der Weltenkreis verehren tut.
3. Die heil'gen Engel mannigfalt, die Himmel und all himmlisch G'walt,
4. Auch Cherubim und Seraphim frohlocken Dir mit heller Stimm.
5. O heilig, heilig immerzu bist Engelsgott und Frauja Du!
6. Die Himmel und die Erden weit erfüllt sind Deiner Herrlichkeit.
7. Der glorwürdig Apostel-Kreis, er singt Dir immer Lob und Preis.
8. Und der Propheten edle Schar erhebt und preist Dich immerdar.
9. Der heil'gen Martrer starkes Heer vom Lobpreis lasset nimmermehr.
10. Durch alle Welten kündet Dich die Templerschaft einträchtiglich:
11. Als König aller Engelheit, als Vater der Unendlichkeit.
12. Auch Deinem einz'gen Sohne wahr lobsinget sie ganz offenbar.
13. Dazu dem werten heil'gen Geist, der auch der Gral und Tröster heißt.
14. Dich wir bekennen Frauja Christ, der Du der Engel König bist.
15. Als Du zur Menscherlösung kamst, aus keuschem Weib den Leib Dir nahmst.
16. Du brachst des Todesunholds Dorn, erschlossest uns des Himmels Born.
17. Du sitzest Gott zur rechten Hand, verklärt erstrahlend unverwandt.
18. Und wir erhoffen allesamt Dein Arten scheidend Richteramt.
19. Drum fleh'n wir: hilf den Dienern Dein, die durch Dein Blut erlöset sein.
20. Gib, daß wir mit den Heil'gen Dein der ew'gen Klarheit würdig sei'n.
21. Gib Deiner Artung Seligkeit, Dein Erbe werde benedeit.
22. Regiere sie zu aller Zeit, erhebe sie zur Engelheit.
23. Wir benedei'n und ehren Dich durch alle Tage stetiglich.
24. Gelobt Dein Nam' sei jeder Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit.
25. O Herr, behüt uns diesen Tag vor allem Äfflings-Buhlgelag!
26. Erbarme Dich, o Frauja Gott, und gnade uns in aller Not.
27. Auf Deine Güte früh und spät all unser Glaub' und Hoffen steht.
28. O F r a u j a, w i r e r w a r t e n D i c h, u n d n i c h t v e r w i r f u n s e w i g l i c h!

Aus dem Lateinischen des V. Jahrhunderts unter ausgiebiger Benutzung der deutschen Übersetzung des „Mainzer Cantual's" ex 1605 übersetzt von Fr. Jörg P. O. N. T.

Colloquien

Johannes Evangelista:

Göttliche Reinheit im Denken, göttliche Liebe im Handeln schafft göttliche Einheit in Dir!

Antonius Eremita († 356):

Gerechtigkeit sei der Leitstern Deiner Vernunft, und die Beweggründe Deiner Gefühle Barmherzigkeit und Demut. Und so Du, mein Sohn, schon hier im Irdischen erringst die himmlische Güte und bleibest doch immer ein Knecht, so wirst Du sein im Lande der Himmlischen gesegnet mit den Würden und Ehren, die gleich denen sind eines Fürsten.

Severinus, der Apostel Norikums († 482):

Stelle das Wohlergehen deiner Brüder über dein eigenes Glück und du wirst selig sein im Reiche Gottes.

Bruno, der Karthäuser († 1101):

Lernet, Euch auf Erden mit Wenigstem bescheiden und verzichtet auf die irdischen Freuden; denn weit höher und reiner ist die Wonne der himmlischen Seligkeit, die ihr durch ein solches Leben eintauschet.

Bernhard v. Clairvaux († 1153):
Reinheit des Geistes sei euer Gedanke, urtiefe Wahrheit euer Wort, kraftvollstes Wirken euere Tat. Diese drei Worte: der Gedanke, das Wort, die Tat, welch tief Geheimnis liegt in ihnen! Bieten sie dir nicht den Schlüssel, der dir Eingang schafft in die drei Reiche der Ewigkeit? Der Gedanke, ist er es nicht, der dich hinaufführt in das Reich des Geistes! Das Wort, erschließt es dir nicht das Walten der Liebe, deren Macht das Reich des Sohnes ist! Und endlich die Tat, erfüllt von der Kraft, die das Irdische offenbart und gleich ist dem Reiche des Vaters, welcher alles Schaffende in sich birgt.

Cantica

Benedictus (Lucas I, 68—78)

1. Preis Dir Frauja, Gott der Engel und der Helden,
Der in Deinem Volk als Gast Du wieder weilest!
2. Der Du uns erlesen Dir zum heil'gen Tempel
Und als königlich Geschlecht betreust und heilest.
3. So sprachst Du durch Deine auserwählten Heil'gen,
So von Urzeit her sprachst Du durch die Propheten.
4. Allen Bosheitsmächten wird er uns entreißen
Und vor denen, die uns hassen, gerne retten.
5. In uns wird belohnen er arttreue Ahnen
Und des heil'gen Treuebundes wohl gedenken.
6. Was den Vätern er versprochen, wird er halten,
Seinen Eidschwur: daß er selbst sich uns wird schenken!
7. Dem, der treulich uns aus Feindeshand befreiet,
Wollen wir nun dienen ohne Furcht und Zagen.
8. Auf denn! Lasset uns vor ihm in heil'ger Reinheit
Wandeln stets in allen unsren Lebenstagen.
9. Aber du, o Neuling, sollst des Allerhöchsten
Bote sein und Frauja Steg und Wege bahnen.
10. Du sollst seinem Volk des Heiles Wissen künden,
Um es zu erlösen von der Schuld der Ahnen.
11. In dir hat uns Gottes Treue neu besuchet,
Einen Helfer uns gesandt aus hohem Stamme.
12. Denen aber, die in Todesschatten wanken,
Leucht' den Friedenspfad voran als helle Flamme!

Fr. Jörg P. O. N. T.

Magnificat (Lucas I, 46—55)

1. Dir Frauja, Gott der artungsreinen Liebe,
Lobsinge ich aus tiefstem Herzenstriebe!
2. Es jubelt zu frohlockend meine Seele
Dem Gott, dem ich mein ganzes Heil empfehle.
3. Er hat aus Schmach das reine Weib erhoben,
Und man wird es als Göttermutter loben.
4. Er hat, der mächtig ist an Heldenstärke,
An ihm vollendet seines Namens Werke.

5. Und Segen wird er den Geschlechtern geben,
Die treu in strenger Artungsreinheit leben.
6. Er hat Gewalt in seinen Götterarmen
Und schlug die Urzeitriesen ohn' Erbarmen.
7. Den Unhold hat vom Throne er gestoßen
Und sich erwählt den Menschen zum Genossen.
8. Den Sohn des kargen Nordens läßt er prassen,
Des Südens Schwelger hat er arm entlassen.
9. Zum Sohn hat er das Heldenvolk erkoren,
Dem ew'ge Segensfülle er geschworen.
10. Was er den Vätern schwur in Urweltzeiten,
Das hält den Söhnen er in Ewigkeiten!

Fr. Jörg P. O. N. T.

Erläuterungen

Psalm 129

1. „Tiefen"; auch im rassigen Sinn. Sy.: bathytaton.
„Frauja" = S.: Kyrios; V. Dominus; M.: Jehovah = Adonai, d. i. nicht einfach „Herr", sondern der Liebesgott Adonis, oder wie Ulfilas regelmäßig übersetzt: Frauja, Gott der Schönheit, der Liebe, des Frühlings, der Sonne! Das ist der altdeutsche Gott „Froh"! So ist auch in unserer Übersetzung „Frauja" stets als der Gott der artungsreinen Liebe und als der Stammesgott der blonden Arier aufzufassen! Deswegen wird „Dominus" im Altdeutschen auch mit truhtin gegeben und bedeutet truhtine paranymphus = Brautführer!
3. „Artvergehen": M. awonot, was Ex. XXI, 20, Os. X, 10 auch in der Bedeutung von sexueller Verbindung mit Menschentieren. „Götzen" vorkommt. S. anomias.
4. „Artgesetz": M. tora, V. lex, was stets im rassigen Sinn aufzufassen ist.
5. „Auswahlvolk": M. S. V.: Israel, was nicht immer rein exoterisch auf das alte israelitische Volk, dessen Adel übrigens anfangs auch heroiden Ursprungs war, sondern esoterisch auf das Auswahlsvolk der blonden Arier zu beziehen ist.

Psalm 50

1. „niedern Artung Not": M. fesa'aj, ein Wort, das mit den bezah- oder pesach-Menschen, den Buhlzwergen zusammenhängt. S. durchsichtig: anonema, V. iniquitas.
3. „Blutes Fehl" vrgl. 1. Vers.
5. „Artungsfehl" vrgl. 1. Vers. Wir sind alle mehr oder weniger Mischlinge, haben nieder- und gottmenschliche (heroide) Rassenelemente in uns.
6. „zücht'ge Strenge": S. aletheia; V. veritas; „Weistums Tiefe": V. occulta sapientiae tuae.

7. „Engelsblut": V. hyssopum, eine Engelart.
11. „Schönheits-Engel": V. facies. Das „Antlitz Gottes" ist real immer der Schönheits-Engel.
19. „Schrättling": M. farijim, S. moschons, V. vitulos, das waren keine harmlosen „Kälber", sondern Buhlzwerge! Esoterisch: Ein jeder von uns muß den Niedermenschen als Altarbrand darbringen! Vrgl. 17. Vers!

Psalm 42

1. „verworfenen Geschlechte": V. treffend „de gente non sancta" = Tschandalen!
3. „Gral": V. tabernacula tua, das Bundeszelt umschloß den Grals-Engel.

Psalm 109

1. „Liebesgott" = Gott Vater, Frauja = Gott Sohn, der Stammesgott der blonden Arier.
4. „der Urzeit Urkraftstrahl": V. Tecum principium in die virtutis tuae in splendoribus sanctorum: ex utero ante Luciferum genui te, d. h. Gott sich vollstens im Arier verkörpert!
8. Weil die blonde heroische Rasse den graden Weg der Entwicklung einschlug und im züchtigen Liebesgenuß sich von der Vermischung mit den Menschentieren relativ stärker zurückhielt, wurde sie die edelste Rasse.

Psalm 110

3. „Läuterung und Nachzucht": V. confessio et magnificentia.
9. Wunderbar! Das Rassenweistum ist aller Weisheit Grund!

Psalm 111

1. „Und strebt nach Artungsreinheit usw.": V. ganz klar: in mandatis ejus volet nimis.
9. „Äffling": M. rasa', was eigentlich „Großkopf", „Zwerg" bedeutet.

Psalm 112

6. „Udumu-Thal": die udumi waren Tiermenschen, „Adamsmenschen", V. de stercore.

Psalm 22

3. „des Artgesetzes Pfad": V. super semitas justitiae propter nomen suum. Nomen ist stets = Rasse!
4. „Todesschatten" = Tschandalen!
6. Das Bild des „guten Hirten" als Rassenreinzüchter ist von erschütternder Schönheit und Kraft.

Psalm 132

Einer der schönsten, aber schwierigsten Psalmen. 1. Bild: Freundschaft zwischen Artgenossen ist wie Balsam. 2. Bild: Nur diese Art von Vereinigung („Organisation") hat für praktische Rassenzucht Wert. Nur auf die Höhen kann sich der läuternde, frische Tau herabsenken, in den Niederungen zerschmilzt er.

Salvete primae tenebrae
Rex tremendae majestatis

Diese beiden Hymnen wurden mit Erlaubnis der Direktion aus dem Parchimer Gymnasial-Programm 1870 aus der Abhandlung „Lateinische Hymnen aus den angeblichen Liturgien des Templerordens" nachgedruckt.

Lucis creator optime

4. „Äfflingssohn" = pessimum.

Tu trinitatis unitas

3. Strophe: Moderne Nachdichtung.

Ave maris stella

Eine der schönsten Hymnen! Minniglich anmutig und doch von gigantischer Tiefe, Lobpreis und Sehnsucht des blonden heldischen Mannes nach dem heldischen Weib als der Stammutter des neuen Göttergeschlechtes.
2. Feines Wortspiel: durch „Eva" kam die allgemeine Vermischung, „Eva" umgestellt: „Ave" gibt den Gruß des Engels und den Weg der Entmischung an.
7. Strophe: Moderne Nachdichtung.

Cantica

Cantica werden die unmittelbar aus dem Bibeltext entnommenen lyrischen Stücke genannt. Sie sind die gewaltigsten Poesien der Weltliteratur und weisen alle Spuren höchsten Alters auf.

Benedictus

Der Lobgesang des Priesters Zacharias auf die Geburt seines Sohnes Johannes (Baptista). Esoterisch ist es der Ausdruck der Freude der Wissenden bei Gewinnung eines neuen Jüngers und Sendboten der hl. Lehre. Vrgl. Vers 9—12.

Magnificat

Der Lobgesang der allerseligsten Jungfrau Maria, als sie Elisabeth heimsuchte, und diese in ihr die Mutter des Erlösers erkannte. Ariosophisch

ist dieses Canticum gleich dem Hymnus „Ave maria stella" der Lobpreis der **reinen, wissenden Arierin**, der Stammutter des erlösten Gottmenschengeschlechtes. „Maria" bedeutet: Fürstin, Adelige, also heroide, blonde Arierin!

6. „**Urzeitriesen**" = V. superbos; U. mikilthuhtans.
8. „**Sohn des kargen Nordens**" = V. esurientes, U. gredagans. Es sind zweifellos die blonden heroiden Arier gemeint, die die harte Eiszeit rein- und hochzüchtete, was auch durch den nachfolgenden Vers 9 ausgeführt wird, wo „**Heldenvolk**" = V. Israel ist.

Abkürzungen

M. = Masorah, hebräische Bibel. S. = Septuaginta, griechische Bibel. Sy. = Symmachus, griechische Bibel des Symmachus. U. = Ulfilas, gotische Bibel. V. = Vulgata, lateinische Bibel des Hieronymus.

Herausgeber und Schriftleiter: J. Lanz-Liebenfels, Mödling.
5241 O.-ö. Buchdruckerei- u. Verlagsgesellschaft, Linz.

Die Sippensiedlung von Georg Hauenstein, Selbstverlag des Verfassers, Isernhagen—Hannover, 1914. — Das als Handschrift gedruckte Werk ist eine Wegleite zur Wiedergeburt deutschgermanischen Lebens. Der Verfasser steht heute als deutscher Offizier an der Westfront und hat schon im Frieden die Stadt verlassen, um mit seiner Familie auf die Landscholle zurückzukehren, er ist also ein Mann der Tat, der zuerst gehandelt und dann geschrieben und gesprochen hat. Deswegen sind seine Gedanken tief, echt und praktisch.

Deutsche Kernwortkarten, Verlag **Jubelt, Zeitz.** Der rührige Verlag Jubelt in Zeitz hat mehrere Reihen von äußerst geschmackvollen für die gegenwärtige Zeit passende Kernwortkarten (12 Stück zu 50 Pf.) herausgegeben, die wir unseren Lesern angelegenst empfehlen mögen.

Deutschlands europäische Sendung von **Friedrich Lienhard,** Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart, 50 Pf. — Derselbe zukunftsfrohe, sonnige Idealismus, der den Dichter **Lienhard** auszeichnet, zeichnet auch den Politiker **Lienhard** aus. Ja, das ist das richtige Deutschtum, das ihm vorschwebt, das er mit dem Auge des Sehers vor unseren Augen aufsteigen läßt: die Weltmacht des Geistes. Gott gebe, daß Bücher wie das vorliegende von allen Deutschen gelesen und begriffen werden, dann werden ihnen Katastrophen wie der Krieg 1914/16 erspart bleiben.

Das innere Leben von C. W. Leadbeater, zwei Bände, Verlag Dr. H. Vollrath, Leipzig, Mk. 3.30, gebunden Mk. 4.50 — Dieses exakt geschriebene Buch gibt uns Einblick in die geistige Werkstatt der weißen Brüderschaft und ihrer Departements und Kollegien, die mit den verschiedenen Ressorts der Weltregierung betraut sind und die Schritte, die man zu unternehmen, die Prüfungen, denen man sich zu unterziehen hat, um die verschiedenen Grade in dieser gewaltigsten aller Gesellschaften zu erhalten. Das dickleibige Buch enthält eine Fülle des Neuen und Großartigen auf theosophischem Gebiet. Noch reichhaltiger und ein wahrer Führer durch die höheren Welten ist Band II, Mk. 5.—, geb. Mk. 6.—, der viele kostbare Geheimnisse aus höheren Sphären preisgibt. Wir können diese gigantische Arbeit nur bewundern — mit Ausnahme der Mitteilungen über Jesus-Christus und die diesem Prinzip entsprechenden Sphären — und den wunderbaren Aufklärungen die allerweiteste Verbreitung wünschen.

Fr. Erwin C. O. N. T.

Friedrich Lienhard und wir, dem deutschen Dichter Lienhard zum 50. Geburtstage dargebracht von **Wilhelm Eduard Gierke,** Verlag Greiner und Pfeiffer, Stuttgart 1915. Mk. 3.—. Das Buch ist ein sinniges Weihegeschenk, das die berühmtesten deutschen Literaten in Form von Beiträgen dem großen Idealisten **Lienhard** darbrachten. Wir wünschen vom ganzen Herzen, daß das Buch als eine Werbeschrift für das Werk Lienhards in die weitesten Kreise des deutschen Volkes eindringe. Denn gerade der Krieg hat für alle Klarsehenden den Beweis erbracht, daß nur auf dem Wege, den Lienhard und seine Gesinnungsfreunde betraten, Rettung und Zukunft des deutschen Volkes liegt.

Kalender für Okkultisten, Jahrgang 1915, Verlag „Brandler-Pracht", Mk. 1.50 Potsdam-Berlin, Leipziger-Straße 15. — Allen Okkultisten, Theosophen, Spiritisten Astrologen, Vegetariern und Anhängern der naturgemäßen Lebensweise muß dieser Kalender, sowohl wegen seiner geschmackvollen Ausstattung, seines reichhaltigen ungemein interessanten Inhalts und seiner Billigkeit wegen in erster Reihe empfohlen werden. Gerade in der Kriegszeit wird dieser Kalender ein umso unentbehrlicherer Behelf, da er die Ephemeriden (und Gestirnstände) eines jeden Tag des Jahres gibt und bekanntlich die berühmten englischen astrologischen Tabellen schon das zweite Jahr nicht nach Deutschland hereinkommen können.

Die Begriffe der Zeit und Ewigkeit im späteren Platonismus von Dr. Hans Leisegang (aus „Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters" Band XIII, Heft 4) Verlag Aschendorf, Münster i. W. 1913. — Eine geistreiche Monographie über den Begriff der Zeit und Ewigkeit bei Plutarch, Philon, Plotin, Jamblichus, Proclus und Damascius. Trotz des schwierigen und abstrakten Stoffes und trotz der streng exakten Forschungsmethode liest sich die Schrift wegen ihrer gewandten und lichtvollen Darstellung sehr angenehm.

Kriegsprophezeiungen 1914/15 von **F. E. Baumann,** 2. Auflage, Verlag F. E. Baumann, Schmiedeberg Sa. Mk. —.50. F. E. Baumann stellt in übersichtlicher und ungemein anregender Weise die bedeutendsten Prophezeiungen